

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 22

Artikel: Die ausserordentliche Delegiertenversammlung des schweizerischen Roten Kreuzes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Die außerordentliche Delegiertenversammlung	245	tätigkeitsverein des Kantons Solothurn; Speicher; St. Gallen; Verband bernischer Samariter-	
Verteilung der Nightingale-Medaille	247	Hilfslehrer	253
Die Vermissten (Schluß)	249	Eine Ungehörigkeit	258
Ein schönes Geschenk	252	Die Geschlechtskrankheiten in Holland	258
Schweizerischer Samariterbund	252	Wetterpropheten	260
Aus dem Vereinsleben: Narberg; Belp; Burgdorf; Degeršheim-Mogelsberg; Ebnet-Kappel; Frenkendorf; Glarus; Nehen; Militärant-		Berühmte Druckfehler in der Biedermelerzeit	260
		Briefkasten	260

Die außerordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes

ist am 2. November 1919 in Bern zusammengetreten und hat eine der allerwichtigsten Fragen beraten, die ihr je vorgelegt worden sind, handelte es sich doch um die Frage des Beitrittes zum Weltbund der Rotkreuz-Vereine, genannt «Ligue des sociétés de la Croix-Rouge». Die ernste Bedeutung der Tagung mag es wohl entschuldigen, wenn wir über diese Versammlung eingehender referieren als sonst üblich, bei welchem Anlaß wir gleich bemerken wollen, daß das Protokoll statuten-gemäß allen Zweigvereinen zugestellt werden wird.

Es kam uns unwillkürlich die Parallele zur Völkerbundsfrage in den Sinn, als wir den prächtigen Nationalratssaal betraten, der uns für diese Tagung in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt worden war. Hiefür schien kaum ein anderer Ort so geeignet, denn wir dürfen ruhig sagen, daß es sich in jenen Stunden in mehrfacher Beziehung um das Wohl des ganzen Schweizervolkes gehandelt hat. Aber nicht nur darin, sondern in der großen Beteiligung unserer Delegierten kam

die Wichtigkeit der Frage zur Geltung. Es waren 33 Zweigvereine mit 119 Delegierten vertreten, dazu kamen noch die Abgeordneten von Hilfsorganisationen und Passivmitgliedern in der Zahl von 44.

Die imposante Versammlung wurde um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr durch den Präsidenten, Herrn Oberst Bohny, eröffnet, der in seinen Eröffnungsworten die Erklärung abgab, daß wir mit der Entscheidung der vorliegenden Frage nicht länger zuzuwarten dürften, jedenfalls nicht bis zu einer ordentlichen Versammlung. Seit der letzten außerordentlichen Delegiertenversammlung ist unter anderem die Tatsache eingetreten, daß die Schweiz von allen neutralen Staaten der einzige ist, der seinen Beitritt zur Liga der Rotkreuz-Vereine noch nicht erklärt hat. Vorher aber war eine Lösung der Frage deshalb nicht möglich, weil wir noch mobilisiert waren und der damals als Vertreter der Delegiertenversammlung funktionierende Rotkreuz-Chef-arzt eine Frage von so weittragender Bedeutung nicht von sich aus entscheiden durfte. Es mußte erst die Delegiertenversammlung

ihren Willen bekunden und zu diesem Zwecke die Zweigvereine und andere Zugehörige genügend orientiert werden. Diese Orientierung geschah vermitteltst unserer Zeitschrift und auch da und dort in Form von Vorträgen. Der Präsident verwies denn auch auf die vorangegangenen Erläuterungen und begnügte sich damit, den einen wichtigen Punkt besonders zu unterstreichen, daß durch den allfälligen Beitritt unser Verhältnis mit dem Internationalen Komitee in Genf in keiner Weise geändert werde. Dem Comité International in Genf bleiben die Vorbereitungen für den Krieg auf alle Fälle vorbehalten, während sich der Weltbund mehr mit den Friedensarbeiten beschäftigen wird.

Die Früchte einer sorgfältigen und genügenden Aufklärung kamen denn auch in der folgenden Diskussion bald zum Vorschein. Als erster meldete sich Herr Hefli-Trümpy, als Vertreter des stets rührigen Zweigvereins Glarus, und erklärte sich mit dem in unserer Zeitschrift publizierten Antrag der Direktion einverstanden, worin dieselbe die Annahme der Beitritts-einladung vorschlägt mit der Bemerkung, daß wir die sichere Erwartung hegten, daß die Liga durch Einbeziehung aller Staaten zu einem wirklich internationalen Bunde würde. Dieser Antrag wurde durch den Zweigverein Bern-Mittelland, Dr. Kürsteiner, dahin erweitert, daß noch der Wunsch nach mehr demokratischer Verfassung der Bundesstatuten angefügt werde. Man bekam auch aus andern Voten das deutliche Gefühl, daß der Beitritt als durchaus notwendig angesehen wurde, aber ebenso durchgreifend kam das Bedauern zum Ausdruck, daß die momentane Zusammensetzung der Liga eine Reihe von Staaten noch nicht zuläßt und damit der rein internationale Charakter des Rotkreuz-Gedankens nicht zu seinem Rechte kommt. Besonders energisch wurde dieser Punkt durch die Zweigvereine Winterthur und Bern-Seeland hervorgehoben, dessen Vertreter, Herr Dr. Döwald, auf den im Reglement der Liga stehenden

Satz hinwies, daß es zur Aufnahme von neuen Rotkreuz-Vereinen der Einstimmigkeit bedürfe. Daß darin ein bedeutendes Hindernis zur baldigen Verwirklichung einer eigentlichen Internationalität liegt, ist wohl jedermann klar. Auch Herr Pfarrer Hürzeler, als Vertreter von Bern-Seeland, sprach in ähnlichem Sinne und wünschte, daß die oben genannten Wünsche als Bedingung zum Eintritt aufgestellt würden. Freilich wurde namentlich von Rednern aus der Westschweiz darauf hingewiesen, daß die schaurigen Verwüstungen auf dem Kriegsschauplatz das Brückenschlagen zwischen den kassenden Völkern zurzeit noch verunmögliche.

Dazu wurde vom Präsidenten und andern Rednern klar gemacht, daß wir als Eingeladene wohl das Recht hätten, ja oder nein zu sagen, nicht aber Bedingungen zu stellen. Sodann wurde mit aller Deutlichkeit betont, daß wir durch unser Fernbleiben auch das letzte Mittel aus der Hand gäben, eine Aenderung der bisherigen Ausschließlichkeit herbeizuführen. Wünsche und Anregungen, Mahnungen und Forderungen von Außenstehenden würden einfach überhört. Diese Erklärungen schienen zu befriedigen, und es konnte zur Abstimmung geschritten werden. Der Abstimmungsmodus führte zunächst zu einiger Diskussion, die wohl von den an dieser „heiligen Stätte“ üblichen etwas abstechen mochte, schließlich aber in unzweideutiger Weise abgeschlossen wurde. Ebenso unzweideutig war das Resultat. Der Eventualantrag, an die Beitritts-erklärung die Erwartung anzuknüpfen, daß die Liga durch Einbeziehung aller Staaten wirklich international werde und seine Organisation in demokratischem Sinne ausbauen möge, ergab eine Zustimmung von 137 gegen 10 Stimmen. In der definitiven Abstimmung wurde die Einladung zum Beitritt mit 160 gegen nur 2 Stimmen angenommen.

Ein weiterer Antrag, unseren Bedenken eine mildere Form dadurch zu geben, daß

wir die oben erwähnten Zusätze der Liga in separatem Schreiben zustellen würden, vereinigte nur 28 Stimmen auf sich und wurde damit abgelehnt.

Eine Anregung eigener Art, die zur eigentlichen Eintrittsfrage nicht in direkter Beziehung steht, machte Herr Dr. Krafft aus Lausanne, der sich mit den Anträgen der Direktion, erweitert durch Bern-Mittelland, einverstanden erklärte, aber darin eine Unbilligkeit fand, daß die neue Liga, welche nur Friedensarbeit fördern will, das gleiche Schutzzeichen trägt, wie das Comité International, welches seit bald 60 Jahren sanktioniert ist und seine Ziele nicht geändert hat. Seiner Meinung nach sollte das Zeichen der Liga durch Anfügen irgendeines Attributes, z. B. eines Zweiges unter dem roten Kreuz oder etwas ähnlichem, besonders kenntlich gemacht werden. Auch sollte der Name des neuen Weltbundes präzisier gefaßt sein und etwa lauten: Welt-

bund der Rotkreuz-Vereine für Friedensarbeit. Ebenso sollte die Devise anders lauten, nicht: *inter arma caritas*, sondern vielleicht in *pace caritas*, welche Bezeichnung dem eigentlichen Zwecke der Liga besser entsprechen dürfte. Diese Anregung soll weiter geprüft werden.

Die ganze Versammlung nahm einen durchaus würdigen Verlauf. Es herrschte eine absolute Ruhe und Aufmerksamkeit, die vielleicht in diesem Saale nicht immer angetroffen wird. Wir sind um so froher, das konstatieren zu können, als unsere Delegierten dadurch verrieten, wie sehr sie sich der Tragweite ihrer Beratung bewußt waren. Hoffen wir, daß unser Entschluß zum Wohle des Roten Kreuzes und damit unseres ganzen Volkes gereichen wird. Daß wir bei dieser Gelegenheit unsere spezifisch schweizerische Auffassung von Demokratie und Neutralität deutlich zum Ausdruck brachten, soll uns nicht gereuen. J.

Verteilung der Nightingale-Medaille.

Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes von Genf erließ ein vom 20. Oktober datiertes Zirkular, das in Uebersetzung wie folgt lautet:

Einem Wunsche Folge gebend, der schon an der Londoner Konferenz von 1907 gebracht worden war, hat die Washingtoner Konferenz von 1912 beschlossen, zu Ehren der Miß Florence Nightingale eine mit deren Namen versehene Medaille jährlich an solche diplomierte Schwestern zu verteilen, die sich besonders hervorgetan haben.

Das hiezu aufgestellte Reglement finden unsere Leser unten angeschlossen. Es wurde übrigens vereinbart, die Medaille nur alle 2 Jahre einmal zu verteilen.

Im April 1914 teilte das Internationale Komitee mit, daß die erste Verteilung im gleichen Jahr stattfinden könne und lud die

Rotkreuz-Komitees ein, ihm bis zum 1. Juli 1914 ihre Vorschläge zu unterbreiten. Schon waren uns von mehreren Zentralkomitees begründete Vorschläge mit den nötigen Beweisstücken zugekommen, als der Krieg ausbrach und unter Zustimmung der Rotkreuz-Vereine das Internationale Komitee veranlaßte, die erste Verteilung bis nach Friedensschluß zu vertagen.

Jetzt aber scheint uns, nachdem die Friedensurkunden ratifiziert sind, der Moment zur Verteilung gekommen, dem Beschluß der Washingtoner Konferenz Folge zu geben.

Da das Reglement während der Kriegszeit die Abgabe von jährlich 12 Medaillen vorsieht, hat das Internationale Komitee beschlossen, für das erstemal im Maximum 50 Medaillen mit zugehörigem Diplom zu verteilen. Es hat demzufolge die nötigen Schritte